

Meidinger–*FORUM!* – Information und Gespräche rund um die BuFa

## „Planung macht Spaß“ (D. Gärtner)

Projektleiterin Tanja Bader und Planer Daniel Gärtner berichten über das Leben nach dem Abschluss an der Bundesfachschule

Nachdem die seit 2006 zur Tradition gewordene Informationsveranstaltung „Meidinger-Forum!“ auch im letzten Jahr wieder ein großer Erfolg war, wurde auch die diesjährige Veranstaltung am 28. März 2012 von Schülern wie von Lehrern der Heinrich-Meidinger-Schule Karlsruhe mit Spannung erwartet. Darüber hinaus gelang es dem Schulleiter Herrn Studiendirektor Lothar Walter ein zweites Mal in Folge, gleich zwei erfolgreiche Absolventen der HMS als Referenten zu gewinnen:

Tanja Bader, 30 Jahre, und Daniel Gärtner, 29 Jahre, verließen die Bundesfachschule 2008 als staatlich geprüfte HLK- und Sanitärtechniker, die darüber hinaus auch die an der Schule angebotenen Zusatzqualifikationen des Betriebswirt des Handwerks sowie der Meisterprüfung erworben hatten. Was sie über die seither vergangenen vier Jahre aus der Berufswelt zu berichten wussten, brachten sie ihrem Publikum in einem in dynamischem Wechsel präsentierten Vortrag näher, der sich neben seiner inhaltlichen Prägnanz vor allem auch durch Offenheit und eine Prise Humor auszeichnete.



Seit ihrem Abschluss an der Bundesfachschule ist Tanja Bader als Projektleiterin für das Ingenieurbüro *ibp Knaus + Zentner* mit Sitz in Pfullendorf tätig. Zu ihren Aufgaben gehören sowohl das Beraten von Kunden, das Bearbeiten von Angebotsanfragen und das Erstellen von Gutachten und Analysen, als auch die Planung und Bauüberwachung von Projekten. Ebenso vielfältig wie die Liste dieser Kernkompetenzen ist die Liste der Tätigkeitsfelder, die nicht nur den Bereich Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, sondern auch den der Sanitärtechnik, sowie die Bereiche Gebäudeautomation in Zusammenarbeit mit Elektrotechnik umfasst. Doch gerade diese Vielfalt macht den Beruf der Projektleiterin so interessant. Man sei planerisch gefordert und sehe sich immer neuen Herausforderungen gegenüber, so Frau Bader.

Deutlich machte sie dies anhand des aktuellen Projekts der Planung und Bauüberwachung des Räumlichen Bildungszentrums Biberach: Für die Errichtung des viergeschossigen Schulgebäudes steht die Bausumme von 5,8 Mio Euro für Heizungstechnik, Lüftungstechnik und Sanitärtechnik zur Verfügung. Als Projektleiterin beschäftigt sich Frau Bader beispielsweise mit der Planung der Beheizung einer 4-Feld-Sporthalle, mechanische Be- und Entlüftung aller Bereich mit mehreren zentralen RLT-Geräten, oder auch mit der Medienversorgung der Laborräume. Oft merke man erst in der Praxis, wo Schwierigkeiten lägen. Auch habe sich das zusätzliche Jahr an der HMS für die Ausbildung zum staatlich geprüften Sanitärtechniker bei der Planung der Duschen, WC-Anlagen, der Regenentwässerung und der Sprinkleranlage wieder einmal bezahlt gemacht. Das Thema

„Sprinkleranlage“ sei damals zwar nur kurz angesprochen worden, das Grundwissen darüber sei aber da gewesen, was die Planung der Installation sehr erleichtert habe. Als Projektleiterin des RBZ Biberach ist Planung, wie die obige Liste der Kernkompetenzen bereits andeutet, allerdings nur ein Teil von Tanja Baders Aufgaben. So trifft man sie gegebenenfalls auch im Zuge der Bauüberwachung bei Baustellenbesprechungen an oder findet sie mit Bautagebüchern oder Abrechnungen beschäftigt - die Projektleiterin behält den Überblick.

Frau Baders Fazit bleibt im Gedächtnis: Man höre immer wieder, dass höchstens 10% bis 20% des an der BuFa vermittelten Wissens im Berufsleben überhaupt noch gebraucht würden. Das sei nicht richtig. Tatsächlich sei es so viel mehr. Doch eines sei klar: „Man kann nicht alles wissen, aber für alles offen sein.“



Daniel Gärtner arbeitete von 2008 bis 2010 zunächst als Planer, dann als Bauleiter in einem Ingenieurbüro in Heilbronn. Seit zwei Jahren ist er als Planer bei Audi in Neckarsulm angestellt. Zu seinen Aufgabengebieten gehören die Lüftungs- und die Medienversorgung. An diese Position, so Gärtner, sei er ohne Studium nicht zuletzt wegen seiner Qualifikation in Sanitärtechnik gelangt. Es gebe einfach zu wenig Fachleute in der Wirtschaft, zu wenige, die neben Kenntnissen im Fachbereich Lüftung auch Kenntnisse im Bereich der Medienversorgung vorweisen könnten. Das eine zusätzliche Jahr an der Bundesfachschule habe sich auf jeden Fall gelohnt. Als Versorgungstechniker ist das Planungstalent von Herrn Gärtner vor allem dann gefragt, wenn innerhalb des Werks Baubeziehungsweise größere Strukturmaßnahmen anstehen, wie zum Beispiel bei Neubauten, Erweiterungen, oder auch in Fällen, in denen sich die Funktion eines Gebäudes ändern soll. Da alle Abteilungen des Werks miteinander vernetzt sind, können auch kleinere Veränderungen große Auswirkungen haben, so dass grundsätzlich schemahafte und langfristige Denken notwendig ist. Energiemanagement ist dabei ein wichtiges Thema. Wollte man, so Gärtner, wie beim neuen Karosseriebau, beispielsweise 1,3 Mio m<sup>3</sup> Luft durch ein Gebäude blasen, so stelle sich die Frage, wie sich das optimieren lasse. Technische Details seien bei dieser Planung weniger relevant. „Ich denke nur noch in bunten Bildern“, meinte Herr Gärtner lächelnd.

Sein Fazit: Es ist möglich, mit dem an der BuFa erlangten Vorwissen sehr weit zu kommen, gerade auch mit der zweiten Fachrichtung: „[Uns hat] [...] die Ausbildung geholfen, um dahin zu kommen, wo wir stehen.“

Entsprechend der Intention eines Forums, schloss sich an den eigentlichen Vortrag eine Diskussionsrunde an, welche es dem Publikum ermöglichte, die Referenten direkt anzusprechen. Insbesondere die mit der Präsentation vor allen anderen angesprochenen Technikerschüler machten von dieser Möglichkeit regen Gebrauch. Fragen wurden von Frau Bader und Herrn Gärtner kompetent und ehrlich beantwortet. Von zentralem Interesse waren dabei die Folgenden:

- Inwieweit unterscheidet sich die offizielle Arbeitszeit von der tatsächlichen?  
*Herr Gärtner: Die tatsächliche Arbeitszeit sei natürlich höher als die offiziellen 35 Stunden pro Woche, das Unternehmen richte sich aber streng nach dem Arbeitsschutzgesetz.*
- Gibt es Stipendien oder andere Finanzierungsmöglichkeiten für die zweite Fachrichtung?  
*Frau Bader: Für die Zusatzqualifikation zur Betriebswirtin des Handwerks habe sie ein Stipendium bekommen, durch das zusätzliche Jahr an der HMS für die zweite Fachrichtung müsse man sich durchbeißen. Was man später davon habe, gleiche das wieder aus.*
- Kann man die Ausbildung zum Techniker dem Abschluss als Diplomingenieur gleichsetzen?  
*Herr Gärtner: Bei der Bewerbung auf seine jetzige Stelle habe er sich gegen einen Diplomingenieur durchgesetzt, öffentliche Stellen würden aber oftmals einen Titel bevorzugen.*
- Wie gut ist die Bezahlung?  
*Herr Gärtner: Frauen bekämen für die selbe Arbeit leider weniger Geld. Er selbst sei 2008 mit einem Gehalt von 2900 Euro eingestiegen.*

Der Vortrag von Projektleiterin Tanja Bader und Planer Daniel Gärtner, humorvoll und geradeheraus präsentiert, erlaubte aufschlussreiche Einblicke in eine nach der Bufo mögliche Berufspraxis. Das Interesse der künftigen staatlich geprüften Techniker hatten sie in jedem Fall geweckt. Es ist ihnen außerdem gelungen, trotz realistischer Darstellung von Anforderungen und Arbeitseinsatz, deutlich zu machen, wie viel Spaß das eigenverantwortliche Planen mit sich bringen kann. Dass die Präsentation großen Anklang beim Publikum fand, zeigte sich nicht nur im Zuge der Diskussionsrunde, sondern auch anhand des andauernden Beifalls und an der Zahl derer, die sich nach der Veranstaltung noch im Foyer der Aula zum Gedankenaustausch zusammenfanden. Die bereits hohen Erwartungen an das Meidinger-Forum 2012 wurden durch das Engagement des dynamischen Teams Bader und Gärtner noch übertroffen, womit ausgesprochen hohe Standards für das Meidinger-Forum 2013 gesetzt sind.

*Rebecca Werner*

